Theodosius II (408-450 A.D.)

View attachment 1465Geoffrey S. Nathan

University of California – Los Angeles

Frühes Leben und Herrschaft

Theodosius II. Wurde im April 401 dem östlichen Kaiser Arcadius und der Kaiserin Aelia Eudoxia geboren. Da Eudoxia vor dieser Zeit drei Mädchen hervorgebracht hatte, wurde Theodosius ,Geburt sowohl von seiner Familie als auch von der breiteren Bevölkerung Konstantinopels mit erheblicher Aufregung aufgenommen . Er wurde getauft und krönte den August im Januar des folgenden Jahres zur begeisterten Menge. (1) Anders als sein Vater, über dessen frühes Leben wir praktisch nichts wissen, ist die Jugend von Theodosius gut bezeugt und es wurde ausgegeben, ihn auf seine zukünftigen kaiserlichen Aufgaben vorzubereiten. Von dem, was wir über seine Erziehung erzählen können, war der junge Kaiser nicht dazu ausgebildet, die passive Galionsfigur seines Vaters zu sein. Er begann, ebenso wie die meisten Oberschichtjugendlichen, im klassischen Schulunterricht mit Grammatikern und späteren Rhetorikern. Er war offensichtlich zweisprachig und zeigte einen Durst nach Lernen. Der junge Kaiser genoss es besonders, Manuskripte zu redigieren und zu korrigieren. Als er älter wurde und 408 seinem Vater als alleiniger Herrscher des Ostens nachfolgte, wurde Theodosius in die kriegerischen Fähigkeiten der Reitkunst, des Schwertkampfes und vielleicht auch anderer militärischer Künste eingewiesen. Seine älteste Schwester, Pulcheria, die nach dem Ende von Anthemius ,Karriere große Bedeutung erlangen sollte, überwachte seine moralische Erziehung: Orthodoxie, Philanthropie und Askese waren Teil des Lehrplans. Pulcheria lehrte Theodosius auch die Feinheiten, Kaiser zu sein: Wie man sich physisch zusammenreißt, wie man Emotionen kontrolliert und wie man mit Ministern und Helfern umgeht. Angesichts der Frömmigkeit seiner Schwester ist es wahrscheinlich, dass der junge Mann auch von Frauen isoliert wurde. Theodosius Ausbildung war in der Summe für einen aktiven, engagierten christlichen Kaiser ausgebildet. (2) Aber wie sein Vater vor ihm und sein Onkel Honorius im Westen, bedeutete die Jugendzeit des Theodosius bei seinem Beitritt, daß er sich später in seiner Regierung niemals mehr durchsetzen konnte. Der persische König, Isdigers, hatte sich kurz in die römischen Angelegenheiten eingemischt, indem er Krieg drohte, wenn nur Theodosius seinem Vater folgte, ein Plan, der offenbar von Arcadius ausgedacht wurde. Der junge Augustus wurde schnell akzeptiert, aber der Praetorian Präfekt, Anthemius, dominierte weiterhin politische Angelegenheiten, wie er in den letzten Jahren von Arcadius ,Regierung hatte. (3) Rom und Persien blieben bis zur Ermordung des Großkönigs im Jahr 421 aufgrund der Annahme von Isdigers Rolle als Wächter in Frieden.

Anthemius setzte seine Arbeit fort, Zäune mit dem Westen zu reparieren. Als der westliche Generalissimus Stilicho ermordet wurde, verbesserten sich die Beziehungen zwischen den beiden Teilen des Reiches beträchtlich. Honorius und Theodosius teilten sich das Konsulat im Jahre 409 und Konstantinopel entsand sogar 4.000 Soldaten, um Ravenna und Honorius gegen die Westgoten zu schützen. (4) Während diese Geste sich als fruchtlos erwies, arbeiteten Ost und West nun enger zusammen als nach dem Tod von Theodosius I.

Anthemius machte sich auch daran, Konstantinopel besser zu verteidigen. Im Jahr 413 vollendete er eine Stromkreismauer, die den größten Teil der Stadt umschloss und eine entscheidende Wasserversorgung errichtete. Ereignisse seit den 370er Jahren hatten das Hinterland als unsicher erwiesen: Illyricum, Thrakien und andere Balkanprovinzen waren wiederholt von germanischen und hunnischen Völkern überrannt worden. In der Tat, noch im Jahr 408 wurde die Stadt von einer Gruppe von Hunnen unter der Führung von Uldin bedroht. Er war besiegt worden, aber die Erinnerung an diese und andere Überfälle spornte Anthemius Bauprojekte an. (5)

Nach 414 fiel Anthemius jedoch von der politischen Landkarte und wir können davon ausgehen, dass er starb. Es ist jedoch möglich, dass Theodosius den Präfekten entlassen hat. Wenn dies der Fall ist, so deutet dies vielleicht darauf hin, in welchem Maße neue Befugnisse beim Hofe jetzt Einfluß auf den Kaiser gewinnen. Der junge Mann kam zunehmend unter die Kontrolle von Pulcheria, die sich in das öffentliche Leben einfügte. (6) Was auch immer der Grund war, die junge Frau war Mitte 414 auferstanden, um den noch immer minderjährigen Kaiser zu beherrschen.

Die Regentschaft von Pulcheria

Edward Gibbon schrieb einmal über Pulcheria: „Sie allein, unter allen Nachkommen des großen Theodosius (I), scheint irgendeinen Anteil seines männlichen Geistes und seiner Fähigkeiten geerbt zu haben.“ (7) Schon bevor sie die volle Kontrolle über ihren jüngeren Bruder übernahm, hatte sie sich als mächtige Kraft erwiesen: 412, im Alter von 15 Jahren, hatte sie Theodosius überzeugt, den Kammerdiener (praepositus), Antiochus, zu entlassen, der die Reichshaushalt seit den Tagen von Arcadius. Im folgenden Jahr hatte sich Pulcheria der ewigen Jungfräulichkeit geweiht und ermahnte gleichermaßen ihre beiden Schwestern, dasselbe zu tun. Es war ein Schwur, den sie nicht brechen würde, selbst als sie siebenunddreißig Jahre später den Kaiser Marcian heiratete. Aber sofort gab es ihr eine enorme moralische Autorität, die Erziehung und Erziehung des jungen Kaisers zu beaufsichtigen.

Kaum war Anthemius verschwunden, so vollendete Pulcheria ihre Herrschaft, indem sie sich im Juli 414 zu Augusta machte. Sie konnte Hilfe von Aurelian bekommen, der kurz darauf zum Prätorianerpräfekten des Ostens ernannt wurde. (8) Mit oder ohne seine Hilfe war das Angebot der jungen Frau erfolgreich. Um ihre Autorität nicht in Frage zu stellen, wurde im folgenden Jahr ein offizielles Porträt in Konstantinopel gewidmet, das Honorius, Theodosius II. Und Pulcheria darstellte. Indem sie ihre Fähigkeit zur Geburt verleugnete, bot sie eine neue Auffassung von weiblicher

Macht in der Öffentlichkeit an, die auf Heiligkeit und dem Kult der kaiserlichen Mystik beruhte. (9) Ihre Autorität manifestierte sich in einer stark pro-orthodoxen Verwaltung. Pulcheria, in ihrem jugendlichen Bruder Namen, verabschiedete Gesetze gegen Juden, Heiden und Heiden. Zum ersten Mal wurde den Heiden offiziell verboten, öffentliche Ämter zu bekleiden und im Militär zu dienen. (10) Dies würde im folgenden Jahrhundert einen wichtigen Präzedenzfall für die Ausgrenzung anderer unerwünschter Personen schaffen. Ihre Bewegungen gegen Juden und ihre Religion waren besonders beschwerlich: Eine frühe Verfassung ordnete das Ende des Baus von Synagogen und die Zerstörung bestehender Synagogen an Orten an, an denen es kaum oder gar keinen Widerstand geben würde. (11) Es war auch unter der Verantwortung von Pulcheria, dass die Ermordung des populären heidnischen Philosophen, Hypatia, in Alexandria durch die Hände von Christen stattfand, ermutigt, nicht weniger, vom Erzbischof Cyril. Ihr Befehl war brutal und barbarisch, aber der kaiserliche Hof ließ ihn ungestraft davonkommen. Inwieweit diese Entscheidung die Akzeptanz von Theodosius darstellte, ist schwer festzustellen, aber er hat diese pro-aktive Politik, das Christentum als den eigentlichen Glauben des Reiches zu behaupten, nicht energisch abgelehnt.

Abgesehen davon, daß er Theodosius in den Künsten der Staatskunst erzogen und ihn mit christlichen Sitten durchdrungen hatte, machte es sich Pulcheria zur Aufgabe, ihren jüngeren Bruder als geeigneten Ehepartner zu finden. Solche Vereinbarungen würden normalerweise von einer Mutter oder einem Vater getroffen worden sein, aber da sie beide verstorben waren, fiel der Job an das älteste Geschwister. Traditionell wurde Pulcheria gedacht, eine passende Frau für ihren jüngeren Bruder ausgewählt zu haben. Das auserwählte Mädchen, Athenaïs, war jung, intelligent und von ihrem Philosophenvater gut ausgebildet. Sie selbst war ein berühmter Dichter. Obwohl Armen, Athena ins Christentum konvertiert, nahm den Namen Aelia Eudocia, und heiratete den jungen Kaiser im Juni 421. Jüngste Forschung hat jedoch vorgeschlagen, dass Eudocia war weniger die Wahl von Pulcheria als sie der Kandidat von viele der entrechteten Aristokraten des östlichen Reiches. (13) Tatsächlich implizierte die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Frauen und die Schande der Eudocia, dass es einen beträchtlichen Wettbewerb um Prestige und Autorität gab.

Pulcherias sichtbarester Einfluss auf die staatliche Politik kam während des ökumenischen Konzils in Ephesus im Sommer 431. Der Rat, der sich ein für alle Mal mit christologischen Fragen rund um Gottes Natur abfinden wollte, verurteilte die nestorianische Kontroverse, die angenommen hatte, dass Christus zwei getrennte Personen habe – ein Mensch, ein Göttlicher – in seiner Inkarnation. Pulcheria führte gegen Nestorius (der zu dieser Zeit Patriarch von Konstantinopel war) konstruierte Opposition, nicht so sehr wegen seiner Einwände gegen das Glaubensbekenntnis von Nicäa, sondern wegen seiner Ablehnung der immer wichtigeren Bewegung der Mutter Gottes (Theotokos). Nicäa wurde bestätigt, Nestorius wurde abgesetzt und ins Exil geschickt, und der Nestorianismus wurde zur Häresie erklärt. Pulcheria hatte Cyril von Alexandria und andere Bischöfe benutzt, um

die religiöse Debatte in der Hauptstadt und im östlichen Reich zu kontrollieren.

In anderen Regierungsbereichen ruhte die Hand von Pulcheria leichter. Militärische Angelegenheiten und administrative Veränderungen wurden größtenteils den Experten überlassen. Helion zum Beispiel wurde zum Meister der Ämter (magister officiorum) ernannt und hatte die Stelle dreizehn Jahre inne. Aber selbst nach der Mehrheit des Kaisers war die Gegenwart Augustas immer spürbar: Wir wissen wenig über Helions Magistratur, außer daß er ein kompetenter Minister zu sein scheint. Auch nach dem Tod ihres Bruders ebbte ihre Macht nicht ab: Schließlich war es Pulcheria, die Theodosius ‚Nachfolger Marcian durch Heirat legitimierte.

Die einzige wirkliche Bedrohung ihrer Herrschaft über Theodosius kam in der Person der Frau des Kaisers. Aelia Eudocia hatte zunächst versucht, eine Gruppe von loyalen Beamten um sie herum aufzubauen, einschließlich ihres Onkels Asclepiodotus, und versuchte eine gemäßigtere religiöse Politik zu betreiben. (14) Sie trug dem Kaiser offenbar auch drei Kinder, obwohl nur Licinia Eudoxia überlebte. (15) Aber diese Macht erwies sich als vorübergehend und langsam kam Pulcheria mit ihrer Verfolgung der Nestorianer wieder in den Vordergrund. Die Vermählung von Licinia mit Valentinian III. Im Jahre 437 verstärkte den Kampf nur noch: Pulcheria gewann kraft ihres eigenen theodosianischen Blutes, aber Eudocia gewann auch als Mutter der Braut.

In den späten 430er Jahren kämpften die beiden direkt um die Vorherrschaft über die Gunst des Kaisers. Wie bei Pulcherias Aufstieg zur Macht wählten die Augusten die religiöse Sphäre, um ihre Kontrolle durchzusetzen. Die Schwester des Kaisers beaufsichtigte die Rückkehr der Reliquien von Johannes Chrysostomus nach Konstantinopel und setzte sich für die Verabschiedung einer neuen strengen antiheidnischen und antijüdischen Gesetzgebung ein. (16) Um ihr eigenes Ansehen wiederherzustellen, ging Eudocia mit der berühmten Askese Melania dem Jüngeren in das Heilige Land und kehrte im Jahre 439 mit wichtigen Reliquien und einem enormen Prestige zurück. Mit Hilfe des Schwertträgers (Spatharius) Chrysaphius versuchte sie Pulcheria vom Hof zu entfernen. Während diese Handlung einen begrenzten Erfolg hatte, wandte sich der Eunuch bald an Eudocia und manipulierte ihren Fall durch Gerüchte über Ehebruch. Die Frau von Theodosius verließ die Hauptstadt wieder, diesmal dauerhaft. In den späten 440er Jahren nahm sie schließlich die monophysitische Sache auf. (17) So mag Pulcheria den Kampf gewonnen haben, Büste hatte sie den Preis verloren: Theodosius war nicht mehr unter ihrem Einfluss.

Auslandsbeziehungen

Theodosius ‚Außenpolitik konzentrierte sich auf drei Achsen: Beziehungen zu den Persern, der Eingriff der Konföderation der Hunnen unter Rua und später Attila und das prekäre Gleichgewicht der Kräfte im Mittelmeerraum. In allen drei Bereichen erwiesen sich der Kaiser und seine Minister als gelegentlich geschickt, aber größtenteils nicht in der Lage, mit den raschen Veränderungen, die sich um sie herum vollzogen, wirksam umzugehen.

Persische Beziehungen waren gut für die ersten Jahre der Herrschaft von Theodosius. Isdigerdes ‚Unterstützung des Kaisers bei seiner Thronbesteigung und seine anscheinend mäßige Haltung

gegenüber dem Christentum gewährleisteten die Freundschaft zwischen den beiden Imperien bis zum Tod des Großkönigs im Jahre 421. (18) Aber mit seinem Tod und dem Beitritt seines Sohnes Vararanes V. kam es zu Feindseligkeiten nochmal. Der neue König begann angeblich eine Verfolgung von Christen, und einige römische Bürger wurden belästigt. Der König begann einen Feldzug gegen Roms Ostgebiete, wurde aber sehr schnell von mehreren fähigen Generälen, darunter einem germanischen Offizier, Ardabur, besiegt. Nachdem sie an allen Fronten besiegt worden waren, unterzeichneten die Perser und Rom den Hundertjährigen Frieden, der die Grenzen jeder Nation erkennen und sie weitgehend entmilitarisieren sollte. (19) Trotz einiger Verstöße gegen diesen Frieden, darunter einer in 440-441 mit dem Beitritt von Isdigers II, blieb der Vertrag für den Rest des fünften Jahrhunderts weitgehend unberührt. Erst im Jahre 502 brach eine große Konfrontation zwischen Rom und Persien in den Krieg aus.

Viel besorgter waren die Steppenbewohner Zentralasiens, die Hunnen. Als nomadische Reiter erkannten sie selten die zentrale Autorität und waren somit keine konzertierte Bedrohung für Roms Sicherheit. Aber unter Rua, die erfolgreich die kleineren Stämme unter seiner Herrschaft vereinten, konnten sie den Gesamtzustand des Reiches direkt beeinflussen. Zu Beginn der Herrschaft von Theodosius hatte eine große Anzahl von Hunnen unter Uldin Thrakien angegriffen. Obwohl er besiegt war, sah dieser erste große Aufenthalt in kaiserlichem Gebiet die Zukunft voraus. Trotz wiederholter Versuche, das Hinterland des Balkans gegen Einfälle fremder Invasoren zu befestigen, hielt es das Gericht in Konstantinopel für politisch zweckdienlich, sich direkter mit der Aggression der Hunnen zu befassen; So wurde irgendwann in der Mitte des Jahres 420 die erste jährliche Entschädigung in Höhe von 350 Pfund Gold an die Rua gezahlt.

Kurz danach starb Rua und wurde von seinem noch fähigeren Neffen Attila (und Attilas Bruder Bleda) ersetzt, der sofort die Verdoppelung des jährlichen Tributs auf 700 Pfund Gold forderte und Theodosius ,Regierung zwang, einen Vertrag zu unterzeichnen, der sehr hoch war vorteilhaft für die Hunnen. Im Jahr 441, während Theodosius in Feldzügen gegen die Perser und die Vandalen im Westen kämpfte, stellte Attila neue Forderungen an die Regierung. Als sie abgelehnt wurden, plünderte und plünderte der König Städte entlang der Donau. Die römische Armee wurde besiegt und 443 wurde dem Gerichtshof ein noch erniedrigender Vertrag und Tribut auferlegt. Jetzt stand der jährliche Tribut bei 2,100 Pfund Gold, mit einer zusätzlichen Strafzahlung von 6000 Pfund sofort fällig. Im Jahr 448 wurden die Forderungen erneut vom Imperium erhoben und erfüllt. Zur Zeit des Todes von Theodosius waren die Ressourcen des östlichen Reiches fast erschöpft.

Fünfzehn Jahre lang war Konstantinopel zu einer Politik der Unterkunft gezwungen worden. Viele in der Regierung waren für die Annahme der Erpressung verantwortlich, obwohl sich viele mehr gegen jegliche Zahlungen ausgesprochen hatten. Im Jahr 449 plante Chrysaphius – jetzt Kammerherr (Praepositus) und in wirksamer Kontrolle des östlichen Reiches – Attilas Mord. (20) Obwohl es gescheitert ist und noch größere Versuche gemacht hat, die Hunnen zu erfreuen, stellte

es den ersten ernsthaften Versuch dar, der Hunnenherrschaft Widerstand zu leisten. Da der Eunuch wahrscheinlich einer der Hauptbeschwichtiger des Appeasements gewesen war, bedeutete seine Verschwörung zweifellos den Grad der Verzweiflung, der sich im Imperium ausbreitete.

Trotz dieser Drohungen aus dem Osten beherrschten westliche Angelegenheiten Theodosius ,Außenpolitik. Starke Bande blieben zwischen Theodosius und seinem Onkel Honorius und später seinem Cousin Valentinian III. Als Honorius 423 starb und ein Prätendent, Ioannes, versuchte, in Ravenna den Purpur anzunehmen, sandte Theodosius eine Streitmacht unter Ardabur, um die Anerkennung seines Cousins Valentinian zu erzwingen. Galla Placidias Regentschaft für den sechsjährigen Kaiser bestätigte Theodos ,Legitimität. Theodosius erkannte sogar posthum Constantius III. (Galla Placidias Ehemann) als Augustus. Die beiden Kaiser würden sich schließlich vier Konsulate teilen.

Die Unterstützung des Ostens war auch nicht symbolisch. Bei zwei Gelegenheiten sandte Theodosius große Kräfte, um dem Westen gegen Vandal-Einfälle zu helfen. Die erste war eine Armee im Jahr 431, angeführt von Ardaburs Sohn Aspar, um den Vormarsch von König Gaeseric in die afrikanischen Provinzen zu verhindern. Zusammen mit dem Grafen von Afrika, Bonifatius, wurden die römischen Truppen schwer geschlagen und zogen sich nach Karthago zurück. Die Niederlage ermutigte die Vandalen, den größten Teil von Nordafrika um 439 zu erobern. Gaesericss Erfolge führten zu Angriffen auf Sizilien und die italienische Küste. Sie belagerten Palermo und haben vielleicht Lilybaeum genommen. (21) Theodosius sandte 441 erneut eine große Seestreitmacht gegen die Vandalen mit einigen anfänglichen Erfolgen. Aber vielleicht wählten die Perser wegen Gaesericss Diplomatie zu dieser Zeit die östlichen Grenzen Roms anzugreifen. Auch Attila sah die Möglichkeit zur Aggression. Theodosius musste 442 einen voreiligen Vertrag schließen. Das Abkommen anerkannte die Vandalenbestände als ein separates, unabhängiges Königreich in ehemals römischem Gebiet. Dies war symbolisch ein bedeutendes Ereignis: Vor dieser Zeit hatten germanische Völker die Ansiedlung auf römischem Gebiet als offizielle Verbündete (foederati) des Reiches akzeptiert. Der Vertrag machte allen klar, dass Rom nicht mehr Herr seines eigenen Gebietes war.

Bei all diesen Geschäften taten Theodosius und seine Minister alles, um eine Reihe von Krisen in ganz Europa und Westasien zu bewältigen. Die östliche Hälfte des Römischen Reiches konnte sie aushalten, der Westen nicht. Um zu überleben, musste die Regierung in Konstantinopel ihren Platz in der Welt neu definieren.

Rechts- und Verwaltungsprogramme

Es war während der Herrschaft von Theodosius, dass die erste große pandect des römischen Gesetzes veröffentlicht wurde, mit direkter Beteiligung des Kaisers selbst. In der Zeit seit Diocletian , als der letzte umfassende Gesetzeskodex erlassen worden war, war eine große Anzahl von allgemeinen Verfassungen sowohl von östlichen als auch von westlichen Kaisern veröffentlicht worden. Viele waren den heutigen Sorgen nicht mehr gewachsen, und viele mehr waren nicht praktikabel oder widersprüchlich. Es gab ein zusätzliches Problem, die Gesetzbücher des Ostens und des Westens zu harmonisieren und einen Prozess zu schaffen, durch den jede Hälfte des

Reiches die Gesetze des anderen erkennen konnte.

Im März 429 setzte Theodosius eine Kommission ein, die ab dem späten dritten Jahrhundert alle bestehenden Gesetze übernehmen und so gestalten sollte, dass sie einen völlig neuen und aktuellen Rechtskodex vorlegten. Theodosius schien weniger daran interessiert zu sein, mögliche Konflikte loszuwerden, als um Vollständigkeit und ein wirklich umfassendes Gesetz zu schaffen. (22) Nach sechs Jahren wurde eine Erstausgabe in 435 abgeschlossen, wurde aber nicht veröffentlicht. Eine neue Kommission wurde unter der Leitung eines Anatolier-Anwalts, Antiochus Chuzon, ernannt, um die Sprache zu verbessern und ein System zu schaffen, mit dem der Kodex weiter verbessert und erweitert werden könnte. Im Februar 438 wurde der Codex Theodosianus veröffentlicht und den Senaten in Rom und Konstantinopel vorgestellt, die beide mit offensichtlichem Enthusiasmus die Arbeit erhielten. In Übereinstimmung mit seinem Wunsch, den Code zu einem erweiterbaren Dokument zu machen, erließ Theodosius selbst mehrere ergänzende Gesetze (Novellen).

Der Code hatte einen enormen Einfluss auf sich selbst und in der zukünftigen Rechtsgeschichte. Es erwies sich als Grundlage für die viel ehrgeizigeren Justizreformen des Kaisers Justinian im folgenden Jahrhundert. Auch der westgotische König Alarich II. Hat 507 große Teile des Theodosius-Werkes in die Lex Romana Visigothorum aufgenommen. Der Code ist wahrscheinlich die einzige große Errungenschaft während der Herrschaft von Theodosius, die direkt seinem Einfluss zugeschrieben werden kann.

Die Verwaltungsreformen des Kaisers waren ebenfalls aggressiv, obwohl ihre Ergebnisse gemischt waren. In den 420er und 430er Jahren erließen der Kaiser und seine Minister, vielleicht wegen des fiskalischen Drucks, eine Steuerpolitik, die versuchte, mehr Einnahmen in die kaiserlichen Kassen zu bringen. Eine solche Politik war eine viel eindringlichere Sammlung von Mieten auf imperialem Land, die den Pächtern gewährt wurde, eine andere unterbrach die umfangreichen Steuerbefreiungen, die auf großen Landstrichen gehalten wurden, und noch ein weiterer Versuch, wohlhabende Steuerzahler mit Goldmünzen zu belasten. (23) Im letzten Fall waren die Abgaben eine direkte Reaktion auf die steigenden Geldforderungen der Hunnen. Der Kaiser versuchte auch, den Verkauf von Büros zu reduzieren, was auf allen Regierungsebenen ein allgegenwärtiges Problem war. (24) Nachfolgende Rechtsvorschriften der gleichen Art in den folgenden Jahrhunderten legen nahe, dass solche Maßnahmen nicht ganz erfolgreich waren.

Diese Steuerpolitik ging Hand in Hand mit der juristischen Arbeit von Theodosius. Theodosius bewegte sich zu einer größeren administrativen Kontrolle, indem er die Ausgabe von Schenkungsurkunden imperialer Länder an die höchsten Ämter reservierte. (25) Solche Bewegungen waren Teil einer umfassenderen Zentralisierung der Autorität im östlichen Rom und halfen, den Apparat des byzantinischen Staates zu schaffen.

Letzte Jahre und Beurteilung

Am 28. Juli 450 fiel Theodosius II. Bei einem Unfall von seinem Pferd und starb kurz darauf. Auf seinem Sterbebett nannte er Marcian als seinen Nachfolger. (26) Ob das der Fall war oder nicht:

Marcian wurde weniger als einen Monat später auf dem Hippodrom zum Kaiser gekrönt.

Der Tod des Kaisers hätte nicht zu einer verwirrenden Zeit kommen können. Da der Kaiser kein männliches Problem hervorgebracht hatte, gab es keinen klaren Thronfolger. Von seiner engsten Familie überlebte nur seine Schwester Pulcheria im östlichen Reich. Darüber hinaus waren sowohl die Römer als auch die Hunnen nach dem Attentat auf Attila zutiefst misstrauisch gegenüber einander. Die letzten zwanzig Jahre der Erpressung durch die Hunnen hatten auch die kaiserliche Schatzkammer ausgelaugt. Im Westen konnte Theodosius trotz starker Unterstützung für Valentinian die Vandalen nicht davon abhalten, ihre Gewinne im Mittelmeerraum zu konsolidieren. Gaeseric war bereit und in der Lage, weitere Kriege zu führen, wenn sich die Gelegenheit bot.

Schließlich wurden die religiösen Siege der orthodoxen Christen vorübergehend von Theodosius II. In Unordnung gebracht. Als er 449 einen Generalrat in Ephesus anrief, der gewöhnlich Räuberrat oder Latrocinium genannt wurde, bevorzugte er die christologische Haltung von Eutyches und seinen Anhängern. Er argumentierte die monophysitische Position, dass Christus nur eine Natur hatte und es göttlich war. Die Angelegenheiten wurden durch die Absetzung und den anschließenden Tod des Patriarchen von Konstantinopel, Flavian, verschlimmert. Die Entscheidung, seinen Glauben zu unterstützen, führte in Konstantinopel zu weitverbreiteten Meinungsverschiedenheiten, beleidigte und entfremdete den Westen in der Person von Papst Leo I. und stellte die erste große Spaltung zwischen östlicher und westlicher Christenheit dar.

Am Ende hatte Theodosius II. Angesichts der Dauer seiner Herrschaft, abgesehen von seinen legalen Initiativen, ein kleines Vermächtnis. Seine studierte und sichtbare Frömmigkeit würde ein Vorbild für zukünftige Kaiser werden, und sein theodosianisches Blut hielt Bürgerkriege praktisch nicht existent. Der Osten genoss dafür eine erhebliche innere Stabilität. Aber seine Regierung markierte auch das deutliche Schrumpfen des Römischen Reiches und seines Einflusses.

Zukünftige Kaiser waren gezwungen, sich mit einem politisch zerfallenden westlichen Reich und einem Mittelmeer, das nicht mehr Mare Nostrum („unser Meer“) war, auseinanderzusetzen. Viele der folgenden fünfzig Jahre halfen, das Reich von Byzanz zu schaffen. Die Ruhe von Theodosius II. Half nicht zuletzt.

Bibliographie und Notizen

Es gibt eine große Anzahl von religiösen und weltlichen Quellen, die sich mit der Herrschaft von Theodosius II beschäftigen. Dazu gehören die Kirchengeschichten von Sozomen (ed. J. Bidez und GC Hanson; 1960), Evagrius (ed. J. Bidez und L. Parmentier; 1898), Theodoret (ed. F. Scheidweiler; 1954) und Sokrates (ed R. Hussey, 1853); die fragmentierten säkularen Geschichten von Olympiodorus und Priscus (Hrsg. C. Mueller, iv; 1870); und spätere Historiker wie Philostorgus (Hrsg. J. Bidez; 1913), Marcellinus Comes (Hrsg. T. Mommsen; 1894), John Malalas (Hrsg. L. Dindorf; 1831) und Theophanes (Hrsg. C. de Boor; 1883). Es gibt auch Kirchenchroniken, die die religiösen Ereignisse seiner Regierung, besonders das Chrononon Paschale (red. L. Dindorf; 1832) ausführlich

schildern. Die Acta des Rates von Ephesus überleben auch (ed. J. D. Mansi; 1759-1798). Der Codex Theodosianus enthält eine große Anzahl von Rechtsakten des Kaisers sowie eine ausgezeichnete Beschreibung in den ersten Abschnitten der Einführung und Präsentation des Pandekten (Hrsg. T. Mommsen und P. Krüger; 1905). Der Codex Justinianus enthält auch eine Reihe von Gesetzen aus der Regierungszeit des Kaisers (Hrsg. P. Krueger; 1877).

Literaturverzeichnis

Bury, JB. (1958) Geschichte des späteren römischen Reiches, 2 Bände, repr. aus einem 1923 ed. (New York).

Cameron, Al. (1982), „Die Kaiserin und der Dichter: Heidentum und Politik am Hof von Theodosius II.“, Yale Classical Studies 27, 217-89.

_____. und Long, J. (1993), Barbaren und Politik am Hof von Arcadius (Berkeley).

Charlesworth, M.P. (1947), „Kaiserliche Deportation: Zwei Texte und einige Fragen“, Journal of Roman Studies 37, 34-8.

Drake, H. (1979), „Eine koptische Version der Entdeckung des Heiligen Grabes“, griechische, römische und byzantinische Studien 20, 381-92.

Giacchero, M. (1983), „Il realismo della politica orientale von Teodosio II“, Accademia romanistica constantiniana. Atti del vo Convergno Internazionale (Perugia), 247-54.

Gibbon, E. (1958), Der Untergang und Fall des Römischen Reiches, 3 Bände (New York).

Göldenpenning, A., (1885) Geschichte des oströmischen Reiches unter den Kaisern Arcadius und Theodosius II. (Halle; Repr. 1965, Amsterdam).

Haehling, R. von (1978), Die Religionszugehôrigkeit der hohen Amtsträger des rômischen Reiches seit Constantin I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie, Antiquitas ser. 3, vol. 23 (Bonn).

Harries, J. und Wood, I. (1993), Hrsg. The Theodosian Code: Studien im Reichsgesetz der Spätantike (London).

Holum, Kenneth (1982), Theodosianische Kaiserinnen (Berkeley).

Lippmann, A. (1973), „Theodosius“, Real-Encyclopâdie der klassischen Altertumswissenschaft suppl. 13 (Berlin), 961-1044.

Lubhéid, C. (1965), „Theodosius II und Heresy“, Zeitschrift für Kirchengeschichte 16, 13-38.

Martindale, J. R. (1980), Die Prosopographie des späteren römischen Reiches, vol. ii (Cambridge).

Seeck, O. (1920), Geschichte des Untergangs der antiken Welt, 6 Bde. (Stuttgart).

Anmerkungen

---

(1) Marc. kommt, 402: 2; Marc. Diac., V. Porph. 33-50.

(2) Für seine Ausbildung siehe Sozomon, ix: 1; vgl. Philostorgius, XII: 7 und Theophanes, AM 5901. Charlesworth (1947).

(3) Procopius, Persische Kriege, i: 2: 1-10; Theophane AM 5900.

(4) Zos. v: 22; vgl. Soc. vii: 10 und Soz. IX: 9.

(5) Soz. ix: 5.
(6) Zur möglichen Entlassung siehe Seeck (1920): vi: 69.
(7) Gibbon (1958): ii: 218.
(8) Cameron und Long: 399-403.
(9) Holum (1982): 97.
(10) CTh xvi: 10: 21 (415). Zu seiner Bedeutung vgl. Von Haehling (1978): 600-5.
(11) CTh xvi: 8: 22 (415).
(12) John Malalas, 14; vgl. Chron. Pasch. aa 420-1, Theophanes AM 5911 und Evagrius i: 20.
(13) Holum (1982): 112-30.
(14) Al. Cameron (1982).
(15) Martindale (1980): 130, 473.
(16) NTh 3 (438).
(17) Drake (1979).
(18) Soc. vii: 8.
(19) Siehe Soc. vii: 18-20 für diese Ereignisse.
(20) Priscus, fr. 7, 8, 12, 13.
(21) Bury (1958): 1: 254-5.
(22) Harries und Wood (1993): 15-20.
(23) CTh xxi: 20: 5 (424), CTh xi: 20: 6 (430) und Priscus, fr. 5.
(24) CJ ix: 27: 6 (439).
(25) Nov. Theo. II, v: 2: 1 (439) und xvii: 2: 3 (444).
(26) Chron. Pasch. a.a. 450.

Revision #1
Created 11 October 2025 00:53:07 by investigatione
Updated 11 October 2025 00:53:29 by investigatione